

„Teltower Kreisblatt“ erscheint wöchentlich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einl. 20 Rp. Botenlohn; durch die Post monatlich RM. 1,90 einl. 21 Rp. Postzustellungsgebühr) zuzüglich 30 Rp. Beleggeld. — Bestellungen bei den Postämtern, Briefkästen und unseren Abbestellern im Kreis



Ausgaben lt. Preisliste 20. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Köpenickerstr. 87. — Fernruf: 22 00 71. Abteilungen: Postfachkonto Berlin Nr. 210 10. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2387 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Görlitzberg.

# Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow \* Amtliches Verkündungsblatt der Kreisverwaltung Teltow

## Stärkste deutsche Siegeszuversicht!

### Der Führer in München: Wir brechen den Terror der Plutokratie

Die nationalsozialistische Bewegung und mit ihr das gesamte deutsche Volk begingen die 20. Wiederkehr jenes Tages, an dem Adolf Hitler im Hofball des Hofbräuhauses in München mit der Verkündung des Programms der NSDAP den Grundstein legte zum Großdeutschen Reich. Der Saal war bis auf den letzten Platz angefüllt mit den Männern und Frauen, die dem Führer vor 20 Jahren ihren Glauben und ihr Vertrauen gegeben haben. Eine ungeheure Welle der Begeisterung schlug dem Führer entgegen, umbrante ihn, als er einen Rückblick warf auf die vergangenen 20 Jahre und als er dann mit der Weltplutokratie abrechnete. Der Terror der Weltplutokratie wird von nun an durch Deutschland gebrochen werden. Und als der Führer dann ansprach: „Es kann nicht anders sein: Wir müssen siegen, und wir werden daher auch siegen!“, da sprach die alte Garde des Führers von den

Plätzen auf und bekräftigte diese fanatische Entschlossenheit, in der die ganze Nation sich einig ist, mit donnerndem Zustimmungsrundgebungen.

Zu Beginn der Kundgebung ließ der Gauleiter des Traubentons, Wagner, den Führer und die Marschierer der Bewegung, die heute, vom Westwall kommend, der bewährtesten Feterhande betwohnen, willkommen. „Wir alle, die wir Sie nun doch schon solange kennen!“, so wandte sich Gauleiter Wagner an den Führer, „brauchen Ihnen nur in die Augen zu sehen, um zu wissen, wie es um Sie und damit um uns steht.“

Dann nahm der Führer das Wort, der zum ersten Male im jahrelangen Not in diesem Saal stand. Adolf Hitler führte u. a. aus:

„Ich verstehe, daß man in London sich empört hat über die „Gemeinheit“, daß ausgeführt ich diesen Schachzug plöthlich beschließen habe. Aber ich glaube, in diesem Falle haben das russische und das deutsche Volk wirklich etwas sehr Gegenseitiges für beide Völker getan, denn wirklich sind wir uns wohl beide zu gut, uns „Hut“ zu verlohnen, damit die Londoner Börse und das ganze Judentum sich die Hände reiben! (Stürmischer Beifall.)

Damit ist wieder ein gewaltiger Staat aus der Front gegen Deutschland getreten, und Sie wissen, meine Volksgenossen, daß ich keine halben Sachen mache. Wenn ich mich einmal auf einen Weg begeben, dann gehe ich diesen Weg bis zum Ende; die Hoffnung, es könnte doch noch etwas übermorgen wieder anders sein, diese Hoffnung ist vergeblich.

Auch Japan hat das im Jahre 1914 ebenfalls gegen Deutschland antrat, steht diesmal nicht auf der Seite unserer Gegner, sondern ist mit uns eng befreundet! Das sind drei gewaltige Staaten, die damals unsere Feinde waren und die heute als wohlwollendste Neutrals uns zur Seite stehen. Immerhin eine ganz beträchtliche außerpolitische Veränderung der Lage.

### 26 Staaten standgehalten und dann betrogen

„Vor 20 Jahren bin ich zum ersten Male in diesem Saal vor die breite Öffentlichkeit getreten. Was mich hierher führte, war der härteste und fanatischste Entschluß meines Lebens. Als ich damals diesen Saal betrat, kam ich nicht aus irgendeiner bescheidenen Einstellung heraus. Ich war damals noch Soldat, und zwar Soldat mit Leib und Seele. Was mich hierher geführt hatte, war der Protest meines jüdischen Empfindens in einer Zeit, die man heute als die Zeit der tiefsten Erniedrigung unseres Volkes bezeichnen darf.“

In seinen weiteren Ausführungen hob der Führer sodann hervor, daß der Zusammenbruch von 1918 ohne Beispiel war, seien hier doch die sogenannten Verräther des Dypfer eines ungeheuren Selbstbetruges geworden. Aber auch die anderen Völker seien betrogen worden. Wenn damals auch viele unglückliche Völker zerbrochen seien, so sei doch der deutsche Mensch nicht zerbrochen.

Er hatte ja gerade eine Leistung vollbracht, wie kein Volk der Erde vorher. In einem vierjährigen Kampf hat dieses Volk 26 Staaten standgehalten und ist nur durch Zug und Drang besiegt worden! Wenn sich damals nicht Deutsche gefunden hätten, die das Vertrauen in das eigene Regime zerstreuten, England und Frankreich hätten nie gekämpft! Wenn damals ein gewisser Adolf Hitler statt deutscher Minister zu sein deutscher Reichskanzler gewesen wäre — (mit brandendem Jubel und stürmischen Handklatschen antworten die alten Parteigenossen dem Führer) — glaubt man etwa, daß damals diese kapitalistischen Götzen der internationalen Demokratie gestürzt hätten? (Stürmische Zurufe: Nein! Nein!)

Und wenn ich nun vor 20 Jahren als Träger einer neuen politischen Idee in diesem Saale trat, dann geschah dies als Hauptantritt eines in Millionen einzelner Völker ungeschunden weiterlebenden deutschen Volkes.

Es war mir damals eines ganz klar: In Stelle des alten Klassenstaates mußte das deutsche Volkrecht treten, das Volk selbst aber zum Träger dieser Reichsrechte erhoben werden. (Brausender Beifall.) Dieser Volkstaat wurde vor 20 Jahren in diesem Saale proklamiert.

1933 begann dann die Zeit, in der alles das, was wir in den zahllosen Kundgebungen proklamiert und gepredigt hatten, nun verwirklicht werden mußte. Wenn man gerecht ist, kann man nicht bestreiten, daß in dieser Zeit in Deutschland geradezu ein Wunder geschehen ist. Was ist in diesen

wenigen Jahren an Reformarbeit auf allen Gebieten geleistet worden! Ein Aufbau von gigantischen Ausmaßen!

Wenn ich mir alle hochfögenannten internationalen Staatsmänner der Demokratie die heute in Europa große Ehre reden, vorstelle, und ihr Lebenswerk ansehe, so kann ich nur sagen: Ich habe im Innern und nach außen immer nur das Unheil gehabt, gegen lauter Mühen kämpfen zu müssen. (Stürmischer Beifall.)

Und diese Leute reden von der Notwendigkeit eines Neuaufbaus Europas (Stille). Das erinnert mich an die Lebensarten unserer eigenen Demokraten in früheren Jahren, die von notwendigen Neuaufbau Deutschlands predigten, dieser Neuaufbau ist allerdings eingetreten. Aber ohne sie! (Brausender Beifall.) Auch der Neuaufbau der Welt wird ein treten! Aber gleichfalls ohne sie! (Der brausende Beifall erneuert sich fortwährend.)

Mein Kampf um die Freiheit unseres Volkes war ein Kampf gegen Versailles. Aber es handelte sich nicht um das Paragrafenverbot von Versailles sondern darüber hinaus um den Kampf gegen eine Geistesverfälschung, die im Versailles diktat ihren Niederschlag gefunden hatte. Sie wuzgelt in der Auffassung, daß zwei oder drei Völker nun einmal dieser Welt bestimnt seien, die ganze Erde zu beherrschen, und daß wenn ein Volk sich dieser Herrschaft nicht fügen, sie das Recht haben, zu bekämpfen. Dieses Volk will die Erde beherrschen! Herr Chamberlain sagt das in einem Augenblick, in dem ganz Indien gegen ihn protestiert, in einem Moment, in dem die Arbeiter zum Widerstand aufrufen, in einer solchen Situation tritt dieser Herr auf und erklärt: England kämpft gegen den Versuch einer deutschen gewalttätigen Weltbeherrschung.

Mit diesen Phrasen hat man das Deutschland vor dem Jahre 1918 vielleicht beeindrucken können; das nationalsozialistische Deutschland nicht mehr! Der Herrgott hat die Welt überhört nicht für die Engländer allein gemacht! (Stürmischer, anhaltender Beifall.) Der Herrgott hat nicht gestimmt, daß ein paar kleine Völker, die ihr eigenes Volk noch nicht einmal mit dem Notwendigsten versehen können, drei Viertel der ganzen Erde unterjochen und die anderen Völker zum Hungerelenden verdammen. Das ist nur möglich gewesen durch die Schwäche dieser Völker selbst. Aber diese Schwäche ist überwunden! Und diese Völker werden jetzt ihren Lebensanspruch an. Ich habe diesen Anspruch nun wirklich bescheiden annahm erfüllt.

### Unser Ziel war:

1. Die Sicherung unseres eigenen Lebensraumes; und unter diesem Lebensraum verstehe ich alles das, was nicht durch die Engländer, sondern durch uns Deutsche kultiviert, zubereitet und wirtschaftlich erschaffen wurde. Es geht nämlich um ein solches Gebiet. (Stille.) Zum mindesten in Mitteleuropa ist der befruchtete britische Einfluß in der Vergangenheit bis in die Gegenwart hinein noch nicht beseitigt worden. Dieses Mitteleuropa ist durch Deutschland aufgebaut worden, und in diesem deutschen Lebensraum, da wollen nun wir leben, und hier lassen wir uns das Leben auch nicht befeindeten. In diesem Lebensraum lassen wir uns auch nicht bedrohen, und hier lassen wir auch keine politischen Kombinationen aufkommen, die gegen uns gerichtet sind.

Und zweitens verlange ich die deutschen Kolonien zurück, unter diesem Begriff Eigentum das diese Weltplutokraten uns ohne jeden Nutzen in ihre eigenen Wälder gerückt haben.

Das waren sehr beschränkte Ziele. Ich habe hierbe von vornherein alles getan um gegen England und Frankreich eine klare Begrenzung unserer Ansprüche vorzunehmen, die diese Völker überhaupt nicht bedrohen konnten. Trotzdem traten unsere Befürchten aus dem Weltkrieg wieder mit ihrer Kriegeshölle in Erscheinung! Es kamen Herr Churchill, Herr Duff Cooper, Miller Fobes und Herr Chamberlain selber (Stille) und endlich über allem schwebend der ewige Geist des Juden Gore Vidal! Ich bin diesmal ein heftiger Franzose! Ich habe gegenüber, der nun feierlich alle Vorbereitungen getroffen hat, um zwar so gütlich, wie ich nur jemand treffen kann, der erfüllt ist von der Pflicht gegenüber seinem eigenen Volke. (Erneuter brausender Beifall.) Vor diesen Seiten habe ich gewarnt, als es notwendig wurde.

In einem aber habe ich nie einen Zweifel gelassen: daß es mein unerfüllter Wunsch und Entschluß war, Deutschland wieder frei zu machen! (Stürmischer Beifall) Der Beifall des Führers ergoß sich. Das ist nicht nur dafür, sondern für mein höchster Satz. Denn ich habe nur einen einzigen Zweck, nämlich die Liebe und die Zuneigung meiner eigenen Volksgenossen zu erlangen und sie mir zu erhalten! (Die Parteigenossen jubeln dem Führer mit tosendem, sich immer erneuerndem Beifall und brandendem Heulrufen zu.) Der Satz meiner Feinde bewegt mich überhaupt nicht.

### Beträchtliche Veränderung gegenüber 1914

Man glaube wohl, daß man das Mandat von 1917 oder 1918 im letzten Deutschland würde wiederholen können. Die Herren haben eine Meinung vom heutigen Deutschland! (Jubelnder Beifall.) Die Lage hat sich heute auf diesen Gebieten wesentlich gegenüber dem Jahre 1914 geändert. Sie hat sich zunächst auf politischer geändert.

Deutschland ist heute befreundet mit Italien. Es ist nicht nur die Freundschaft der beiden Regime und, ich darf wohl sagen, die Freundschaft der beiden führenden Männer, sondern es ist auch die Erkenntnis, daß die beiden Völker in ihrer Zukunft aufeinander angewiesen und voneinander abhängig sind. Wenn auch Italien sich gegenüber hat sich das Verhältnis geändert. Die Hoffnung, so wie im Jahre 1914 zwischen England und Deutschland wieder einen großen Krieg erzeugen zu können, ist kümmerlich selbsteingeschlagen.

### Die modernste Rüstung der Welt

Auch militärisch hat sich die Situation geändert. Ich habe aufgeführt, und wie ich alle Dinge in meinem Leben konsequent mache und nichts halb, habe ich auch diese Aufklärung konsequent durchgeführt. Wir haben uns eine Wehrmacht aufgebaut, die heute anders dastet wie die von 1914. Damals war sie schwach ausgerüstet, zum Teil geradezu ärmlich verpflegt. Diesmal haben wir kein Opfer gescheut, um unserer Wehrmacht die modernste Rüstung der Welt zu geben. Daß das keine Phrase ist, das hat uns zunächst der Feldzug in Polen bewiesen. Ich glaube, er ist etwas schneller abgelaufen, als die Strategen in London und Paris das erwartet hatten. Und das wird sich auch in der Zukunft noch weiter bestätigen. (Wieder braust förmlicher lang anhaltender Beifall auf.)

Was aber über das Materielle hinaus den Geist dieser Wehrmacht betrifft, so soll man auch da unberührt sein. Der Geist der Soldaten ist immer der Geist ihrer obersten Führung, und daß die oberste Führung von heute nicht verwestet werden soll mit der Führung des Jahres 1914, das wolle Gott! (Stürmischer Beifall.)

Aber auch wirtschaftlich haben wir uns anders vorbereitet. Ich habe jahrelang die Grundlagen unserer Wirtschaft sicherstellen lassen, sehr zum Verger unserer Gegner. Wir haben uns heute ganz anders ausgestattet, gemacht als im Jahre 1914. Damals waren unsere Gegner gegen die Wälder gleich Null, genau wie die eigene Vorbereitung zur Autarkie. Heute ist unsere Gegenwart vom ersten Tage an schon ganz anders aktiv, und die Abwehr durch Sicherstellung der autarkischen Grundlagen unserer Wirtschaft auch besser organisiert.

### Weder militärisch noch wirtschaftlich kann Deutschland niedergezwungen werden

(Erneuter jubelnder Beifall.) Das Entschlossene aber ist die Führung. Wenn ich hier von der Führung rede, dann meine ich nicht nur mich allein, sondern alle, was im Laufe der 20 Jahre, seit ich damals hier zum ersten Male vor Ihnen sprach, in Deutschland zur Führung gekommen ist. Ich habe Ihnen oft gesagt: Ich bin nicht anderes als ein Wagner, der dauernd über die deutsche Nation streicht und den Stahl aus dem Volke herauszieht, und ich habe oft erklärt, daß die Zeit kommt, in der alles was in Deutschland an Wagner da ist, in meinem Lager stehen wird; was dann nicht in meinem Lager steht, das taugt sonst nichts. Gewaltige Energien sind mobilisiert worden und stehen heute an den maßgebenden Stellen.

Wenn Sie das vielleicht mit einem Blick nicht mehr im ganzen Umfang erfassen, so stellen Sie sich irgendein nationales Ereignis, sagen wir aus den Jahren 1903 oder 1912 vor, und sehen Sie sich ein ähnliches Ereignis heute an. Sagen wir damals eine Deutscherfestschließung von einem Nationalhelden, etwa Bismarck, oder sagen wir einen Stapellauf. Der erste Eindruck: Ein Feld von Hunderten stürmischer Parteimitglieder, nur Hunderte, überhaupt kein Volk. Und heute nur Volk und kein Jünger, das ist der Unterschied! (Jubelnder Beifall.) Wenn ich heute zu Ihnen spreche, dann werden Sie meine sieben alten Parteigenossen und Parteigenossinnen, sagen: Unter alter revolutionärer Führer! — verzeihen Sie — Ihr Staatsoberhaupt! Heute haben wir wirklich das deutsche Volk! Und an seiner Spitze stehen heute überall Führer, die aus ihm hervorgegangen sind ohne Rücksicht auf ihre Herkunft. Es ist wirklich eine Unmenge männlicher Tatkraft und Entschlossenheit, die heute die deutsche Nation führen. (Stürmischer Beifall) Brausend der Beifall los! Das ist wieder ein Beweis: Wir haben auch ein anderes Volk! Dieses Volk ist nun aufgerichtet, es hat sich selbst gefunden. Es hat kein Selbstvertrauen wiederbekommen in einem Anmaß wie nie zuvor. Es weiß daß kein Ding auf dieser Welt unmöglich ist. Es kennt unsere Geschichte, es weiß, daß wir heute in unserer Entschlossenheit nicht schwächer sind als die großen Helden unserer Vergangenheit. Das deutsche Volk ist durch eine Schule gegangen, wie sie, vielleicht von Italien abgesehen, kein anderes Volk in Mitteleuropa besitzt, eine Schule der Auf-





Spanien: Deutschlands Freiheitstempel — ein sozialer Kampf!

Madrid, 25. Februar.

Die Madrider Presse veröffentlicht die Führerrede ausführlich unter großen Schlagzeilen wie „Das Reich unbesiegt“, „Das Reich kann jeder Blodade widerstehen“...

Die Führerrede in Bulgarien stark beachtet

Sofia, 25. Februar.

Die Rede des Führers in München wird von allen Blättern an hervorragenden Stellen

veröffentlicht und hierbei in Ueberschriften und Schlagzeilen besonders die Siegesgewissheit des Führers sowie die Tapferkeit hervorgehoben...

Brasilien betont die Siegesgewissheit des Führers

Rio de Janeiro, 25. Februar.

Die Rede Wolff Sillers vor seiner Presse Garde wird von den brasilianischen Blättern an hervorragender Stelle veröffentlicht...

### Die deutsch-italienische Zusammenarbeit

#### Großzügiger Ausbau der Handelsbeziehungen während des Krieges

Berlin, 25. Februar.

Eine Tagung des deutschen und des italienischen Regierungsausschusses für die Regelung der deutsch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen fand in Rom statt...

Die wirtschaftlichen Nebereinkommen zwischen Italien und Deutschland setzen die dem Bedarf entsprechende teilweise Anpassung und Erweiterung der getroffenen Bestimmungen auf die sich in der Wirtschaft jedes Staates befindlich dauernd ändernden Verhältnisse vor...

worden ist. Sowohl für die rein wirtschaftliche Seite als auch für die politischen Begleitmomente der verhandelten Fragen hat sich auf der befreundeten italienischen Seite größtes stets gleichbleibendes Verständnis gezeigt...

### Neues Abkommen über Grenzverkehr mit Italien

Rom, 24. Februar.

In Rom wurde ein Abkommen über den Grenzverkehr zwischen Deutschland und Italien unterzeichnet, und zwar für Deutschland von Vorkafer von Madenjen und Ministerialdirektor Wucherer...

### „Er ist ein lustiger Bursche“

#### Mit diesem Zitat ließ Chamberlain sich feiern — Und dann drohte er Pfaffen

Berlin, 25. Februar.

Chamberlain hielt am Sonnabend wieder eine seiner Reden, diesmal in seiner Heimatstadt Birmingham...

Chamberlain bewegte sich in seiner Rede in den bekannten Bahnen einer geschäftigen und von wenig politischer Kenntnis der europäischen Verhältnisse getriebenen Rhetorik...

Birmingham so sagen und zu gestehen, daß doch gerade die „Almar“ mit 300 Gefangenen die Weltmeere durchkreuzt hat...

Aber dann brachte er die Bürgerpflicht von Birmingham zum Ausdruck, als er erklärte, daß die königliche Luftflotte „dahin fliegen kann, wohin es ihr gefällt“...

### Warum steht das nicht in der Zeitung?

Es gibt viele Leute, die mit ihrem klugen Augen Beobachtungen von besonderem Interesse machen — und das ist in so harter Kriegszeit nicht verwunderlich...

Da ist gestern ein großer Truppentransport durch unsere Stadt gekommen. Unsere prächtigen Feldgrauen Jungen haben uns zugewinkt und wir waren ganz stolz darüber...

Das „Telomer Kreisblatt“ hat bereits in zahlreichen Aufsätzen darüber geschrieben, daß es eben Dinge gibt, über die man nicht sprechen darf...

Viele, scheinbar harmlose Meldungen sind für den Feind wichtig. Der Schriftleiter, der sie veröffentlichte, wäre ein Landesverräter...

Aber das Wetter könnte doch wenigstens in der Zeitung angehängt werden. Das kann doch unsere Zeitung nicht interessieren?

### Aus dem Kreise Zeltow

#### Im Zid-Zad-Kurs gegen den Chauffeebaum

Nach einer Raft in der Dubrow

Für den 2. Januar d. Z. hatte sich der 39-jährige Will B. aus Berlin S.O. mit drei Bekannten Gemüshändlern zu einer Raft mit seinem Personentransportwagen...

Die Wirkungen des Alkohols machten sich bald bemerkbar, denn als man nach dem Verlassen des Lokals in der Dubrow auf die Reichstraße 179 in Richtung Märkisch-Buchholz eingebogen war...

Wie die Ermittlungen einwandfrei ergaben, hatte der Fahrer infolge seiner alkoholföhligen Beeinflussung die Herrschaft über das Steuer verloren. Er fand jetzt vor der Berliner Verkehrsstaatsanwaltschaft...

#### Auch Knochen sind wertvoll!

Zu den Rohstoffen, die erhöhte Bedeutung gewonnen haben, gehören auch die Knochen. Sie sind Ausgangspunkt für eine Reihe wertvoller Erzeugnisse...

so schön und wichtig sie auch sein kann. Mit welcher Freude würden sich unsere Feinde auf die Weiterverarbeiten freuen...

Wenn unsere Soldaten durch die Stadt marschieren, mag dies für unsere Mädchen und Jungen, für die Großen und die Kleinen gewiß ein Ereignis sein...

Damit dem Feind nicht etwas Wichtiges verloren wird, ist es erforderlich, daß jede Zeile einer Zeitung überlegt wird. So ist es geboten, auch die wirtschaftlichen Dinge ebenso mit Vorsicht zu behandeln wie die Ernährungsfragen...

Das alles sind nur Beispiele über Dinge, die man während eines Krieges nicht in die Zeitung setzt, ja, die man überhaupt nicht schreiben darf...

### Französische Flugzeuge zur Umkehr gezwungen

DNB, Berlin, 24. Februar.

Das DNB gibt bekannt: Im Westen verlief der Tag ruhig. Französische Flugzeuge überflogen mehrmals die deutsche Westgrenze...

### Wieder ein Britendampfer in der Nordsee versenkt

Amsterdam, 25. Februar.

Wie „Neuter“ mitgeteilt werden muß, ist der britische Dampfer „Sevington Court“ (4544 BRT.) in der Nordsee versenkt worden...

bereits die Dampfer „Kensington Court“ im September, „Arlington Court“ im November und „Cedrington Court“ im Januar verloren.

### Britisches Flugzeug über London abgestürzt

Amsterdam, 25. Februar.

In der Wellington-Street in London stürzte ein englisches Flugzeug ab, nachdem es kurz vorher den Flughafen Croydon verlassen hatte...

Auch dein Opfer im Oberbau deiner Ortsgruppe ermöglicht die gesundheitsfördernde Arbeit der NSD. — Weißt du, was das bedeutet?

wurden in Brand gesteckt und verschiedene Autos getrimmert. Vier Mitglieder einer Familie, die in einem der Häuser wohnte, wurden schwer verletzt...

gestellt werden müssen. Das Knochenfett wird in der Hauptdeckschicht zu industriellen Zwecken verarbeitet...

Auch der im Haushalt der Hausfrau ausgelegte Knochen bleibt noch zur Veimgewinnung und Knochenmehlzugung brauchbar...

Die Wirkungen des Alkohols machten sich bald bemerkbar, denn als man nach dem Verlassen des Lokals in der Dubrow auf die Reichstraße 179 in Richtung Märkisch-Buchholz eingebogen war...

### Fahrräder mit Anhänger müssen schlichter sein!

In letzter Zeit sind vielfach Fahrzeuge auf die Anhänger von Fahrrädern aufzubauen, weil die Anhänger nur mit einem Radräder versehen waren...

### Kas. Winterhausen u. Umgebung

\* Schwabe. Das Bild hat in diesem strengen und außergewöhnlich langen Winter sehr zu leiden...

Spezialredaktion August Rohlfert, St.-Marken-Verlagsgesellschaft, Max-Augustin-Str. und Verlagsbuchhandlung Max-Augustin-Str. — Zeltower Kreisblatt, Berlin W 25, Zeltowstraße 87.

an den Säufen. Das Bild ist daher Menschen gegenüber sehr antraulich geworden, jähmal es von Fremden gefüllt wird.

Bestenfalls. Das 75. Lebensjahr vollendet am 27. Februar ein alter, leiser unseres Kreisblattes in quidelebender Frische und Gesundheit, Franz Engelhard. Unser Geburtstagskind hat vor dem Weltkrieg im polnischen Osten gelebt. Jetzt ist er aber immer noch so fleißig in Haus, Hof und Garten wie früher. Wir gratulieren unserm Subtilar herzlich!

### Neuer Chefarzt für das Babelsberger Krankenhaus

Potsdam, 26. Februar. Auf der ersten Sitzung der Potsdamer Kreisärzter im neuen Jahre berichtete Oberbürgermeister Friedrichs, daß Dr. Störing vom Berliner Westend-Krankenhaus an Stelle des verstorbenen Medizinalrates Dr. Schulte die Leitung des Städtischen Krankenhauses II (Potsdam-Babelsberg) übernimmt.

### Ein Bauer hat das Wort Die Antwort

Göring kann sich auf uns verlassen...

Vor wenigen Tagen hat Herrmann Göring zu uns gesprochen. Offen und ehrlich, wie es seine Art ist. Wir haben ihn überstanden. Wir Bauern wissen, was er gemeint hat, wenn er sagte, daß von unserer Arbeit der Sieg abhängig ist. Wir wissen, daß man einen Krieg nur gewinnen kann, wenn die Ernährung der Heimat gesichert ist. Er soll sich auf uns verlassen können, das ist unsere Antwort, das ist unser Versprechen. Genau wie er uns das Versprechen gab, alles zu tun, um uns die Arbeit zu erleichtern.

Wir Bauern haben nie eine Arbeit geleistet. Nicht immer ist der Boden reich gesegnet gewesen, aber wir haben dennoch auf ihm gearbeitet. Und zumeist segnete die Natur unser Werk.

Seit sieben Jahren lohnt es sich wieder, den Acker zu bestellen, zu säen und zu ernten. Wir können wieder planen und rechnen. Wir haben vor dem Zusammenbruch laßt nicht mehr auf uns, wir haben Düngemittel und Saatgetreide, wir haben den Saatfrucht- und den Delanbau gefördert. Wir haben es aber auch verstanden, wenn der Feldmarschall von uns forderte, daß wir gerade den Getreideanbau noch weiter steigern sollen. Wir sind als Bauern auch ein Teil dieser großen Arbeitsgemeinschaft dieses Volkes und wollen genau so unsere Pflichten gegenüber der Nation erfüllen wie der Arbeiter in der Stadt.

Es ist richtig, daß noch mancher Hecker ungenutzt daliegt. Warum man bisher noch nicht daran gegangen ist, dieses Land zu bestellen, hat verschiedene Gründe. Einmal, weil wir mit der Bestellung unseres übrigen Acker voll auf beschäftigt waren, zum anderen, weil wir diese oder jene Maschine nicht zur Hand hatten. Göring hat uns versprochen, dafür zu sorgen, daß landwirtschaftliche Maschinen vom Frühjahr an in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Es soll an uns bestimmt nicht fehlen! Wir versprechen, auch den letzten Hecker zu bebauen, damit er der Versorgungswirtschaft zugute kommt.

Wenn wir für eingezogene Pferde Trecker zur Verfügung gestellt erhalten, dann ist uns schon eine große Sorge genommen. Wir helfen uns jetzt immer schon in der Dorfgemeinschaft aus, und unser Zusammenhalt hat sich glänzend bewährt. Daß wir neben den Treckern aber auch ausreichende Arbeitskräfte erhalten, das ist für uns die beste Unterstützung, denn da lag ja eigentlich immer der Saie im

Besser. Denn mit dem guten Willen allein kann man nicht säen und ernten. Wenn genug Arbeitskräfte vorhanden sind, dann werden wir alles, was Göring von uns verlangt, erreichen. Denn das ist unser Stolz.

Wir wollen auch unseren Nachbarn fest bei stehen. Überall, wo ein Bauer im Felde steht, soll er die Gewißheit haben, daß wir seiner Frau helfen und daß wir ihm die Sorge um seinen Acker nehmen.

Die Zahl, die der Feldmarschall zum Mißbrauch genannt hat, hat uns ehrlich überrascht. Es ist gewiß nicht unsere Absicht, leichtfertig mit der Milch umzugehen, sondern wir haben selbst nicht immer gewußt, wie groß eigentlich der Ausfall ist, der durch unseren Konsum der Wirtschaft verloren geht. Wenn Göring sagt, daß durch Einparung eine Erleichterung für das ganze Volk erreicht wird, dann wollen wir die letzten sein, die diese Mahnung etwa nicht verstehen.

Die Neuregelung des Butterpreises hat uns selbstverständlich getreut, denn es ist doch nun mal so, daß man gern seine Arbeit belohnt sieht. Wir haben aber auch gut verstanden, daß sich damit für uns eine hohe Verpflichtung ergibt. Wir werden den Feldmarschall da bestimmt nicht enttäuschen. Das wird versprochen, und unser Wort soll gelten wie das seine.

Die Erhöhung des Saatfruchtanbaues — besonders von Frühstapelfrüchten — wird ebenfalls durchgeführt werden. Sowie die strenge Rente vorüber ist, werden wir mit unserer Arbeit beginnen. Wir versprechen dem deutschen Volk, daß es sich auf uns verlassen kann.

Vor allem sehen wir ein, daß es nicht genügt, Vorräte an Lebensmitteln aufzuspeichern, so daß sie einige Zeit ausreichen, sondern daß daneben auch die jährliche Produktion ständig gesteigert werden muß. Besonders hat es uns gefreut, daß Göring uns die Bereitstellung von Saatgut für das kommende Frühjahr zugesichert hat. Es hat tatsächlich Stimmen gegeben, die daran zweifeln. Nun sind wir überzeugt, daß unsere Bedenken falsch waren und auch etwas behäufert.

Man hat uns nun, soweit es nur geht, alle Hindernisse hinweggeräumt. Auch dafür wird gefordert, daß Ersatzteile für landwirtschaftliche Maschinen in genügendem Maße zur Verfügung stehen werden. Dafür sind wir besonders dankbar, denn gerade die Ersatzteilbeschaffung hat uns oft Kopfschmerzen bereitet.

Dieses Jahr soll uns gerettet finden. Mit allen unseren Kräften wollen wir von früh bis spät unseren Acker bestellen, damit jeder Woll nicht dasselbe Schicksal erleidet wie damals im Weltkrieg. Wir wissen, daß wir wohl die höchste Aufgabe zu erfüllen haben, die es für einen Menschen in der Heimat gibt. Wir sind uns dessen bewußt und werden uns des Vertrauens würdig erweisen. Jetzt erst recht! Das soll unser aller Motto sein: das wir unserem Schwägen vorantreiben. Wenn uns dann auch die Natur segnet, dann wird unsere Arbeit reichen Lohn tragen: eine reiche Ernte und eine gesicherte Ernährung auch den Söhnen des Führers!

Wir versprechen, den ausgegebenen Befehl Wort für Wort zu erfüllen. Keiner soll aus der Reihe treten, wir wollen geschlossen als deutsche Bauern und Bäuerinnen zum Gelingen dieses Werkes beitragen, das ist unsere Verpflichtung für das Kriegsjahr 1940!

Der Führer soll stolz sein auf uns. Zusammen mit dem ganzen deutschen Volk gehen wir an unsere Arbeit.

### Die Sühne für gemeinen Verrat

Berlin, 24. Februar. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit:

Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Exil verurteilte Walter Hartmann jun.

in der Nacht den Korb heimlich zu Bef zurück. Mitangeklagt war weiter der Butterlieferant Frau Krause, der 39 Jahre alte Kurt Müller aus Reichenwalde bei Stolow. Er schloß sich Frau Krause gegenüber besonders dadurch verpflichtet, daß sie ihm ein Darlehen von 500 RM. gewährt hatte. Um sich dafür erkenntlich zu zeigen, lieferte er ihr im ganzen 75 Pfund Butter, die er sich mit Überbrotchen bezahlen ließ, ganz abgesehen von den erheblichen Zinsgebühren, die er außerdem erhielt.

Den Kreis der Angeklagten schlossen zwei Frauen ab, die große Posten bezugsfähiger Strickwaren und Westen von der großen Schieberin Krause übernommen und unter Umgehung der gesetzlichen Bestimmungen weiterverkauft hatten. Ihnen hielt das Gericht bei der Strafzumessung zugute, daß sie geständig waren, ihre Tat bereuen und aus einer gewissen wirtschaftlichen Abhängigkeit heraus von ihren Verfehlungen gekommen waren. Sie kamen daher mit Gefängnisstrafen davon, während die beiden Fleisch- und Butterlieferanten zu Zuchthausstrafen verurteilt wurden.

Wet und Müller erhielten je ein Jahr und drei Monate Zuchthaus und zwei Jahre Ehrverlust, während die beiden mitangeklagten Frauen mit einem Jahr bzw. fünf Monaten Gefängnis davonkamen.



5. Reichsstraßenfammlung des NSDAP am 2./3. März „Rund um den Dorfleben“

Diese zehn verschiedenen Glasabzeichen, die bei der Reichsstraßenfammlung im Monat März für das Kriegsjahr 1940 zum Verkauf kommen, stehen unter dem Motto „Rund um den Dorfleben“. Die schönen Anhänger, die sicher einen schnellen Absatz finden werden, zeigen die verschiedensten Tierarten, die wir in unseren heimischen Teichen finden. Die Sammlung wird durch den Reichsflugzeugband, die NSDAP und den Reichsbund der Kinderreihen durchgeführt. (Schreib-Bilderdienst-M.)

wie der ebenfalls vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats und Vorbereitung zum Hochverrat zum Tode und zu dauerndem Exil verurteilte 46 Jahre alte Fridolin Endraß aus Mariabrunn bei Zett-

einem Arbeitskameraden nach Frankreich und geriet seine Kenntnisse über Befestigungsanlagen an französische Agenten. Endraß hat bis Mitte 1938 einen Exilanten als Spion landesverräterische Nachrichten geliefert.

...und heute noch Losbriefe der KRIEGS-WHW-LOTTERIE Willkürlich ist es die Glückseligkeit

ang sind am 23. Februar 1940 hingerichtet worden. Hartmann war als Arbeiter am Westwall beschäftigt. Er floh nach einem Diebstahl an

Rechtspredung kurz gefaßt Wähen Sie schon, daß eine erst im Alter auftretende Neigung zu Stillsitzungsverhalten, die auf den Erscheinungen des Adipositas beruht, einem auf Befestigungsanlagen beruhenden Gange gleichzusetzen ist, und daher die Eigenschaften eines davon befallenen Täters als eines gefährlichen Gewohnheitsverbrechers begründen kann, dessen Sicherungsverwahrung im Interesse der Öffentlichkeit erforderlich ist. (RG. 5. Str. S. 401 v. 20. 7. 39.)

Allein- stehender Herr 62 Jahre, sucht Lebensgefährtin. Grundstück u. Wohnung vorhanden. Zu erfragen Nebenstelle Sperenberg, Postener Straße 2. Am Sonnabend, dem 24. Februar, früh 5 Uhr, erschiel fast nach langem, schwerem Leben mein lieber Mann, unser treuer, geliebter Vater, Sohn und Bruder, der Landwirt Franz Köfener im Alter von 39 Jahren. Dies zeigte tiefbetruht an Die kranken Hinterbliebenen. Gadsdorf, den 24. Februar 1940. Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 27. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Friedrich Metten im 75. Lebensjahre. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Gschwister Metten. Ragow, den 26. Februar 1940. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 27. Februar, 16 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

NSU / Fiat Personenwagen 500 ccm 1100 ccm RM. 1850,- ab Werk RM. 3150,- ab Werk fünfjährig bereift sofort ab Lager lieferbar. HAGENDORF & WENZEL Trebbin, Kreis Teltow. Telefon 365.

Allein- stehender Herr 62 Jahre, sucht Lebensgefährtin. Grundstück u. Wohnung vorhanden. Zu erfragen Nebenstelle Sperenberg, Postener Straße 2. Vereins- Drucksachen Programme Plakate Buchdruckerei Max Augustin Teltower Kreisblatt

### Empfindliche Zuchthaus- und Gefängnisstrafen wegen Schleichhandels

Lieferanten und Abnehmer der Großschieberin Krause vor Gericht

Am 24. November v. J. verurteilte das Sondergericht Berlin das auf zehn Jahre Zuchthaus lautende Urteil gegen die Schieberin Martha Krause aus Adlershof und bewies damit, daß in den letzten Kriegsjahren mit dieser Güterge gegenwärtigen Elementen durchgegriffen wird, die es wagen, sich im Wege des Schleichhandels mit Lebensmittel- und Spinnstoffwaren auf Kosten der Ernährungsfrage und der Bedarfsdeckung der Allgemeinheit zu bereichern. Das damalige Verfahren fand jetzt sein Nachspiel vor der 6. Berliner Strafkammer, wo sich vier Lieferanten und Abnehmer der Großschieberin zu verantworten hatten.

Der 35jährige, Eduard Wet aus Berlin-Altglienicke war mit Frau Krause dadurch in Geschäftsbeziehungen gekommen, daß sie einige Wochen hindurch den Transport der ihm zugehörigen Fleischwaren vom Viehhof zu seinem Laden durchführte. Nach dem Ergebnis der Ermittlungen hat er ihr im Laufe der Zeit etwa 34 Zentner Fleisch und Würstchen unter der Hand überlassen. Die in einem großen Korb überbrachte Hauptlieferung lag wohlverpackt bei Frau Krause, als in ihrer Wohnung am 27. Oktober eine überraschende Hausdurchsuchung vorgenommen wurde. Dennoch suchte sie sich hinterher des Vorrats schnellstens zu entledigen und brachte mit ihrem Wagen

in der Nacht den Korb heimlich zu Bef zurück. Mitangeklagt war weiter der Butterlieferant Frau Krause, der 39 Jahre alte Kurt Müller aus Reichenwalde bei Stolow. Er schloß sich Frau Krause gegenüber besonders dadurch verpflichtet, daß sie ihm ein Darlehen von 500 RM. gewährt hatte. Um sich dafür erkenntlich zu zeigen, lieferte er ihr im ganzen 75 Pfund Butter, die er sich mit Überbrotchen bezahlen ließ, ganz abgesehen von den erheblichen Zinsgebühren, die er außerdem erhielt.

Den Kreis der Angeklagten schlossen zwei Frauen ab, die große Posten bezugsfähiger Strickwaren und Westen von der großen Schieberin Krause übernommen und unter Umgehung der gesetzlichen Bestimmungen weiterverkauft hatten. Ihnen hielt das Gericht bei der Strafzumessung zugute, daß sie geständig waren, ihre Tat bereuen und aus einer gewissen wirtschaftlichen Abhängigkeit heraus von ihren Verfehlungen gekommen waren. Sie kamen daher mit Gefängnisstrafen davon, während die beiden Fleisch- und Butterlieferanten zu Zuchthausstrafen verurteilt wurden.

Wet und Müller erhielten je ein Jahr und drei Monate Zuchthaus und zwei Jahre Ehrverlust, während die beiden mitangeklagten Frauen mit einem Jahr bzw. fünf Monaten Gefängnis davonkamen.

Ruh mit Kalb verkauft Davendorf, Postleitzahl 41. Hammerspiele Kleinmachnow Spandauer Weg 18. A 31 68 Bis einschließl. Donnerstag täglich 6.00 und 8.15 Uhr: Maria Slona mit Paula Wessely u. Willy Birgel